

Die Entstehung der Heiligenverehrung

Einführung

- **Patrologie:** Lehre von den Vätern (Schriftstellern). Es geht um die Beschäftigung mit der Lehre der alten Kirche (griech. und latein.). Darüber hinaus gibt es auch koptische od. ätiopische Literatur. Es gibt armenische, georgische und syrische Literatur.
- Kultische Verehrung von Heiligen im Christentum. Entstehungsgeschichte der Heiligenverehrung -> Bereich der Frömmigkeitsgeschichte.
- Frömmigkeitsgeschichte will dem tatsächlichen Leben früher Christen auf die Spur kommen.
- Man hat häufig keine Lebensdaten / -geschichte, d.h. dass sich die Geschichte nicht biographisch erheben lässt. Dagegen kann man das **historische Umfeld rekonstruieren**.
- **Heiligenverehrung und hagiographische Literatur wichtig.** Die hagiographische Literatur kann nicht losgelöst von ihrem „Sitz im Leben“ / der Heiligenverehrung gesehen werden.
- **Fehler:** Stockwerkdennen
 - ordnet Heiligenverehrung ausschließlich der Volksreligiosität zu
 - Haltung von Theologen und Bischöfen wird davon unterschieden
 - Bischöfe (z.B. Ambrosius, Augustinus) waren jedoch Anführer in der Gestaltung der Heiligenverehrung

=> Peter BROWN wendet sich gegen dieses Zwei-Stockwerke-Denken. Heiligenverehrung ist kein Ergebnis einer Massenpsychologie.
- **Bollandisten** (= Fachleute für Hagiographie)

I. Die Entstehung der Heiligenverehrung

- Der Begriff „Verehrung“ ist mehrdeutig. Verehrung kann Hochschätzung, Bewunderung oder Liebe bedeuten. **Heiligenverehrung meint die kultische Verehrung.**
- Man unterscheidet echte von erfunden Heiligen. Bei echten Heiligen liegt ein früher Kultnachweis vor. Die kultische Verehrung hat zwei Dimensionen:
 - ① **Raum:** **Hervorhebung des Grabes**
 - man kennt ein Grab, zeigt es und verehrt es
 - ② **Zeit:** **Hervorhebung des Todestages durch eine jährliche Feier**

- Tag des Todes bzw. der Beisetzung; man hat am gleichen Tag beigesetzt

- **Im Lateinischen unterscheidet man zwischen:**

adoratio = Anbetung Gottes

veneratio = Verehrung der Heiligen

- **Die Heiligenverehrung begann nicht mit den Aposteln** (ihnen brachte man Hochachtung entgegen), sondern sie beginnt mit den **Märtyrern um 160 n. Chr.** Nachdem man begonnen hatte, die Märtyrer besonders zu verehren, hat man auch die **Apostel**, die meist – außer Johannes – **als Märtyrer** galten, nicht von der Ehre der Märtyrer ausschließen wollen.

- Die **Apostelfeste** mussten später erst erfunden werden, weil man den Todestag nicht genau kannte. Um 300 wurden die Festtage für die Apostel festgelegt. Im Rückblick galten in der Verfolgungszeit alle Apostel (Ausnahme Johannes) als Märtyrer. **Verfolgungszeit endet 311/12 -> Toleranzedikt -> 324 endgültiges Ende.**

- Man hatte die Apostelgräber nicht vergessen. Man konnte sich später ihrer noch entsinnen.

- **Die Apostelverehrung übertraf bald die Verehrung anderer Märtyrer. Man konnte so den eigenen Vorrang vor einer anderen Gemeinde begründen** (Betonung der apostolischen Gründung einer Gemeinde; kirchenpolitischer Charakter der Apostelverehrung). Rom verfügte über zwei Apostelgräber (Petrus und Paulus) und war Hauptstadt des Imperiums. Es waren die einzigen Apostelgräber im lateinischen Westen.

Alexandrien: -> Markus

Konstantinopel: -> Andreas

- **EUSEBIUS VON CAESAREA** schrieb die erste große **Kirchengeschichte**. Endpunkt dieser Geschichte ist das Jahr 324 n. Chr. Er verarbeitete darin zahlreiche Dokumente. Er verarbeitet auch einen Text von **GAIUS (um 200**, war vielleicht Presbyter oder schrieb zumindest an einen). Text enthält das früheste Zeugnis für die Verehrung des Petrusgrabes im Vatikan.

- Nach dem Ende der Verfolgungszeit gab es keine Märtyrer mehr. **Im 4. Jh. beginnt die Ausweitung der Heiligenverehrung zunächst auf Personen der monastischen Welt** (auch Frauen), **dann auf einzelne Bischöfe.**

- **Marienverehrung blüht nach Konzil v. EPHESUS 431 auf (Maria Theotokos).** Maria bekam dort den Titel „Gottesgebäerin“ (= Theotokos). Marienverehrung ist also quasi ein spätes Gewächs.

- **Im Übergang zum Mittelalter** erweitert sich der Kreis zur **Gruppe der Adelsheiligen und Herrscher**.

- **Unterschied zwischen:**

Urchristentum / Paulus



die Christen als „Heilige“

späterer Sprachgebrauch



Heilige als kultisch Verehrte

Heiliger:

-> ***hagios, sanctus, kadosch***

-> **AT:** * der heilige Gott ruft Menschen in seinen Bereich / sondert sie aus / ruft sie aus dem profanen Bereich heraus

* heilig = der Bereich Gottes

-> **NT:** * alle Christen sind Heilige

* Paulus: Aufforderung gemäß der göttlichen Berufung im pers. Leben heilig zu leben.

* In der Taufe werden die Menschen zum Eigentum Gottes. Paulus fordert die Christen auf, dementsprechend zu leben.

-> **heute:** * Heilige = diejenigen, welche in der Kirche kultisch verehrt werden (= sanctus)

=> **Terminologische Fixierung ist die Folge der Geschichte der Heiligenverehrung (nicht Voraussetzung). Nachdem man die Sache hatte, folgte der Begriff.**

- In ältester Zeit bekamen jene, die um des Glaubens Willen gestorben sind, den **Titel martyr = Zeuge**.

Über **Zwischentitel** kam man zur Festlegung, dem Eigennamen des Märtyrers den Begriff „heilig“ vorweg zu stellen -> **sanctus N.N. martyr** od. **martyr sanctus N.N.**

- Gemäß dem christl. Sprachgebrauch wurde es üblich auch von **alttestamentlichen und jüdischen Heiligen** zu sprechen (z.B. Fest der Makkabäischen Märtyrer; Eliasverehrung).
- **Die Anrede des Papstes als „heiliger Vater“** geht auf einen alten Sprachgebrauch zurück. Gemeint ist hier sein Amt – nicht der Amtsträger selbst!

1. Forschungsgeschichte

1.1 Ältere Forschung

- Fähigkeit zur Kritik ist wichtig.
- **Erste Anzeichen von Kritik** am Kult der Heiligen und an der Glaubwürdigkeit ihrer Legenden gibt es bereits im **Mittelalter**. Diese Kritik ist noch unmethodisch. Diese Skepsis ist die Folge von Irrtum und Täuschung.

- **Skepsis liefert dem Humanismus und den Protestanten die Mittel für den Kampf gegen den Aberglauben. LUTHER** lehnte es ab, dass Heilige angerufen werden. Wohl können Heilige Vorbilder sein. **CALVIN** hielt sich gegenüber jeder Form der Heiligenverehrung zurück. Diese Kritik erklärt sich aus dem Bemühen, Christus zentral zu sehen.
- **Reformation:**
 - > **Ablehnung einz. Formen (Anrufung von Heiligen)**
 - > **Ablehnung der Heiligenverehrung insgesamt**
- **Kath. Kirche** setzt dieser Kritik ein **pointiertes Verständnis von Heiligenverehrung** entgegen. Trotzdem wollte man aber Wahres von Falschem trennen. **Auf dieser Grundlage entsteht die erste kritische Hagiographie. Es gab 2 Gruppen von Gelehrten:**
 - ① **Mauriner:**
 - franz. Benediktiner
 - Kloosterverband unter dem Schutz des hl. Maurus
 - man verstand das „ora et labora“ als wissenschaftl. Arbeiten.
 - MABILLON († 1707); RUINART († 1709)
 - ② **Bollandisten:**
 - belg. SJ
 - 1603 Visitation durch Generalsuperior ROSWEYDE. Trug den Plan vor, eine Sammlung von Heiligenverehrungen zu veröffentlichen. Sie sollte der histor. Kritik standhalten können.
 - „Vitae patrum“ = Geschichte über monast. Heilige.
 - Werk wurde von Jean BOLLAND fortgeführt.
 - Er begründet die große Sammlung „Alta Sanctorum“. Diese Arbeit wurde bis zur Aufhebung der SJ fortgeführt (1773). Nach Wiedergründung wird Arbeit fortgesetzt.

1.2 Neuere Forschung

- **Ende des 19. Jh. im Rahmen der religionsgeschichtlichen Bewegung.** Innerhalb dieser Bewegung wurde es modern, die Heiligenverehrung als Einzug der Gottheiten des Heidentums ins Christentum zu sehen.
- **Man führte christliches gerne auf außerchristliches zurück** -> man wollte es außerhalb des Christentums verständlich machen.
- **Die sog. Religionsgeschichtliche Schule verstand die Heiligenverehrung als Einzug des polytheistischen Pantheons ins Christentum.** Von dieser Grundüberzeugung ausgehend sah man in **einz. Heiligen => verkleidete heidnische Gottheiten. Das Nichtchristliche sei das Ältere und das Christliche sei genealogisch abgeleitet.**

↓

Das kann Anfänge der christl. Heiligenverehrung aber nicht erklären!
- **Um 1860/70** stellt HUSENER eine Verbindung zwischen christlichen Heiligen und griech. Mythen her.

- Im 19. Jh. sah man in christlichen Heiligen iranische, römische, griech., ägyptische, keltische etc. Götter. **Diese Sicht kann die Anfänge der christlichen Heiligenverehrung nicht erklären.** Darüber hinaus verhindert ein solches Vorgehen ein genaues Wahrnehmen der christlichen Entwicklung -> hat eine eigene Geschichte.
- **Vor allem im 4. Jh. finden sich einzelne Bräuche aus der antiken Götterverehrung in der Heiligenverehrung:**

Incubatio: -> Schlafen an heiliger Stätte (z.B. Tempel)
-> man erwartet, dass Gott erscheint und dass er von Krankheit heilt
-> Kranke verbrachten im Tempel der Heilungsgötter die Nacht, um geheilt zu werden => das wurde auf die christl. Wallfahrt übertragen; Kranke werden von christl. Heiligen geheilt.

Paganer wird christl. Kult: -> in Menuthis wurde Isis verehrt
-> 5. Jh. lässt Cyrill Gebeine von Cyrus und Johannes dorthin bringen
-> sollen dort als Ärzte ohne Geld „arbeiten“
-> wirken dort, wo vorher Isis verehrt wurde
-> alter Isiskult wurde ersetzt

- **In der religionsgeschichtlichen Schule hat man ebenfalls eine Nähe zwischen Heroenkult¹ und Heiligenverehrung (Hervorhebung des Grabes + jährlicher Festtag) gesehen.** Das wurde genealogisch gedeutet. Der Heros HERAKLES wurde nach seinem Tod in die Welt der Götter erhoben; Städtegründer wurden meist an dem Marktplatz beigesetzt und als Heros verehrt. Die Entstehung der Heiligenverehrung wird also als christliche Übernahme des Heroenkultes gedacht -> Übernahme von etwas Fertigen durch die Kirche; Misstrauen gegenüber der Originalität der Kirche.
- **Franz DÖLGER -> frühes Märtyrergedächtnis -> ein aus dem Alltag erhobenes Totengedächtnis -> Märtyrerkult = gesteigerter Totenkult. Durch Steigerung des Totenkultes hat die Kirche in einem längeren Prozeß die vielfältigen Formen der Heiligenverehrung geschaffen.**
- **Seit dem 4. Jh. Anleihen am Heroenkult durch die Kirche.** Auch der Heroenkult ist vom Ursprung her eine **Steigerung des allg. Totenkultes** -> Erklärung für (manche) Gemeinsamkeit -> Steigerung des Totenkultes. **Der gem. „Mutterboden“ ist also der Totenkult.**
- **Im 4. Jh. ist der Märtyrer der christliche Heroe, mit dem man die alten Heroen überbieten will.**
- Theodor **KLAUSNER** stützt sich auf Joachim **JEREMIAS** (Neutestamentler) „Heiligengräber in Jesu Umwelt“ -> bezieht sich auf den Untertitel „Gräber der Väter“ (= > **Prophetengräber; Mt 23,29² und Lk 11,47³**). Z.Zt. Jesu gab es also

¹ Heroen = Menschen, die durch besondere Leistungen in die Welt der Götter gelangen.

² Mt 23,29: „Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr errichtet den Propheten Grabstätten und schmückt die Denkmäler der Gerechten“

³ Lk 11,47: „Weh euch! Ihr errichtet Denkmäler für die Propheten, die von euren Vätern umgebracht wurden.“

Prophetengräber (Palästina) und Patriarchengräber (Hebron), die hervorgehoben wurden.

- **Propheten und Patriarchen können bei Gott Fürsprache für ihr Volk erlangen.** Brauch aus dem **Judentum**, der wahrscheinlich Grund der Gräberverehrung war. Aber es war wohl eher ein privater Kult.
- **„Vitam prophetarum“ = knappe Lebensbeschreibung der Propheten** -> jüd. Texte, die (+ christl. Ergänzungen) in die christl. Kirche überliefert wurden -> Einfluss auf die christliche Heiligenverehrung.
- **Aber Zeitabstand beachten! Die christl. Heiligenverehrung beginnt um 160 n. Chr. mit den ersten Formen der Märtyrerverehrung als gesteigerter Totenkult. Das früheste Zeugnis ist POLYKARP um 160.**



Warum soll erst so spät ein Rückgriff auf das Judentum erfolgen?

- Die **Entstehung des Märtyrerkultes** muss im **Zusammenhang mit der Geschichte der christlichen Martyriumsdeutung** gesehen werden. Die neue Praxis um 160 -> neue Interpretation. **Interpretationspunkt ist Jesus Christus.**
- Jesus verlangt Nachfolge auch unter Verfolgung -> **kompromisslose Nachfolge + Einsatz des eigenen Lebens in Treue zu Jesus.**

2. Die theologische Verfolgungsdeutung

- **Märtyrer:** Person, die aus Glaubensüberzeugung eher stirbt, als sie preiszugeben.
-> erstmals um 160 n. Chr. belegt!
- Der Begriff Märtyrer / Martyrium hat christl. Ursprung. **Die „Sache“ aber gibt es seit den religiösen Wirren unter dem syrischen König ANTIOCHUS IV. EPIPHANES (175-163 v. Chr.).**
- a) **Daniel:**
 - **ANTIOCHUS IV.** stützte sich auf herrschende Kreise in Palästina. Er fürchtete heidnische Kulte -> **Unterdrückung der jahwistischen Religion in Palästina** -> es kommt zum **Makkabäeraufstand**. Hier gab es dann eine Art Martyrien. Es reicht nun nicht mehr Tod / Leid / Unglück als Folge von Sünde / Schuld anzusehen.
 - **In dieser Zeit der religiösen Unterdrückung wurde das Buch Daniel verfasst.** Er erwartet inmitten der Drangsal einen **gottgewirkten Umschwung + Auferweckung der Getöteten**. Die Unterdrückten sollen belohnt + die Unterdrücker bestraft werden. Gott wird das Recht wiederherstellen, denn der König tritt es mit Füßen.
 - **Daniel hat Visionen (Kapitel 11).** Die Visionen berichten die jüdische Geschichte -> das Buch muss in dieser Zeit verfasst worden sein (**Weißsagung aus Kenntnis der tatsächlichen Geschichte heraus = „vaticinium ex eventu“**).



Der Tod einiger Mitglieder innerhalb der Gruppe der Weisen führt zu einer **religiösen Festigung der Gruppe**.



Der Umschwung kommt von Gott. Er wird die Toten miteinbeziehen. Es gibt eine Auferweckung der Guten.

- **Fazit:** Gewaltsamer Tod als Läuterung. Unmittelbar bevorstehender Umschwung. Auferweckung der Getöteten. Gott stellt das Recht wieder her. Die Apokalyptik zieht diese Linie weiter bis hin zu jenseitigen Bestrafungen der Verfolger durch die Verfolgten (äthiopischer Hennoch).

b) **2 Makkabäer:**

- **Bezeichnet Leiden der Märtyrer als stellvertretendes Leiden.**
- **2 Makkabäer 6,12-17:**
 - Schlüssel, um die folgenden Martyrien zu verstehen
 - Gott bestraft die Sünden im eigenen Volk sofort
- **2 Makk 6,18-31: Martyrium des Eleasar**
 - soll auf Befehl des Königs Opferfleisch essen
 - weigert sich gegen den Rat freundl. Gesinnter den König zu täuschen
 - wird gefoltert / getötet
 - **Bsp. edler Gesinnung und Denkmal der Tugend**



Tod kein Scheitern!

- **2 Makk 7,1-42: Martyrium der 7 Brüder**
 - sollten auf Befehl des Königs Schweinefleisch essen
 - wollen eher sterben als das Gesetz der Väter übertreten
 - lässt einen verstümmeln + in der Pfanne braten
 - die übrigen fünf werden ebenfalls hingerichtet
 - **Jüngste hält eine Mahnrede -> Gedanke der Auferweckung**
 - > ebenfalls ermordet
 - zuletzt stirbt die Mutter



Märtyrer, die schuldlos sind, tragen stellv. für das Volk die Sühne / göttl. Strafe

- c) **4 Makkabäer:** nicht-kanonisches Buch! In LXX enthalten.
- **Stellvertretender Sühnetod (Opferterminologie), heroisches Sterben, Todesverachtung.**
 - Martyrium als moralischer Sieg. **In der Todesverachtung sind die Sterbenden die wahren Sieger (= moralischen Sieger).**
 - Siegespreis: unsterbliches Leben

d) **Neues Testament:**

- **Wurzeln des christl. Verständnisses des Martyriums liegen im Judentum.**
- **Neuansatz:** Aufforderung Jesu, ihm und seiner Botschaft auch in Konflikten treu zu bleiben. Radikale Worte der Jüngernachfolge => **Prophetengeschick / Prophetenmordtradition.**
- **Prophetenmordtradition:**
 - **Im Judentum Vorstellung im Konfliktfall müsse man Gott + dessen Geboten treu bleiben.**
 - **Auch die Jünger müssen Jesus + seiner Botschaft treu bleiben.**
 - Nach Ostern als Thema der Kreuznachfolge weiter ausgestaltet.
 - **Tod Jesu = Martyrium?** Den eigenen Tod hat Jesus als letzte Konsequenz seines Dienstes und seines Prophetengeschicks verstehen können. Ablehnung ist das Normale, das einen Propheten treffen kann.
 - Bei Jesus rückt die Auferstehung mehr in den Blick. **Die Singularität des Todes Jesu wird hervorgehoben + nicht in die allg. Märtyrertradition eingeordnet.**
- **Radikale Jüngernachfolge -> Urform des Wortes von „Kreuztrage“.** Bei Mt 10,38; Mk 8,34; Lk 14,27.⁴ **Gefährte ist nur der, wer Leiden etc. auf sich nehmen will.**
- **In späterer Zeit sah man in den Märtyrern den erhöhten Christus selbst am Werk.**
- **Andere Konstante:** Missionare stießen wie Jesus auf Zustimmung + Ablehnung. Ablehnung konnte sich bis zur blutigen Verfolgung steigern. Ablehnung durch den Staat schloss auch die Ablehnung der christlichen Märtyrer mit ein. Ihre Standhaftigkeit wurde häufig als unsinniger Widerstand gedeutet. **Die frühen Christen machten aber auch die Erfahrung, dass Martyrien**

⁴ Mt 10,38: „Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig.“

Mk 8,34: „Er rief die Volksmenge und seine Jünger zu sich und sagte: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“

Lk 14,27: „Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.“

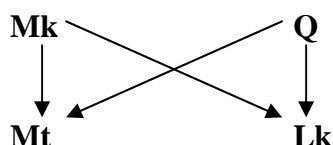
Menschen zum Nachdenken brachten. Das Martyrium selbst bekam missionarischen Charakter.

- **Fazit:** Im Rückblick auf den Kreuzestod Jesu wurde dieser Ansatz zu einer breiten und vielfältigen theologischen Bewältigung von Verfolgung und Martyrium entfaltet. Oft missionarischer Kontext des Themas.

- **Apologet JUSTIN:**

- Als platonischer Philosoph beeindruckt ihn die Furchtlosigkeit der Christen. Das war sein Weg ins Christentum.
- In Sokrates und anderen verfolgten Philosophen sieht er die Vorläufer der Märtyrer.
- Missionarische Bedeutung von Martyrien wurde zum Gegenstand frühchristl. Apologetik.

-
- **NT enthält eine Fülle von Aussagen zur Märtyrertradition** (z.B. Mt 5,10-12⁵; Seligpreisungen). Diese Aussage stammt aus der Quelle „Q“ -> **Zwei-Quellen-Theorie:**



Die Träger der Überlieferungsquelle „Q“ sind erschlossen. Missionare, die die Art der Wanderpredigt in Palästina einfach fortgesetzt haben. Sie verstanden sich als Gesandte Jesu, welche die Verkündigung seiner Botschaft fortsetzten.

- **Mt 5,10-12:**
 - V 10 Überleitung des Evangelisten
 - folgende Verse stammen aus „Q“ (= Logienquelle)
 - **apokalyptisches Motiv der Freude in Leiden**
 - „genauso haben sie die Propheten vor euch verfolgt“ -> **die Jünger werden in der Tradition der verfolgten Propheten gesehen.**
 - **die Verfolgten versuchten den Grund ihres Verfolgungsschicksals zu erklären.**

⁵ Mt 5,10-12: „Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.“

- **Mk 8,31-38:**⁶
 - steht im Kontext des Messiasbekenntnis des Petrus (8,27-8,30);
erste Leidensankündigung.
 - Jünger haben erkannt, dass **Jesus der Messias** ist; müssen nun erkennen, dass **Jesus der leidende Christus** ist.
 - Wer Jesu **Jünger** werden will, **muss Bereitschaft zur Kreuzesnachfolge / Ablehnung / Tod haben.**
 - **Wer sein Leben im Diesseits verliert, wird es im Jenseits gewinnen.**



Geht um die Konsequenzen, die das Leiden des Menschensohnes für die Nachfolger der Jünger und der Gemeinden hat.

- **Apostelgeschichte:**
 - **Geistgewirkte, weltweite Ausbreitung des Evangeliums trotz Widerstände.**
 - **Geist befähigt zur Mission.**
 - **Widerstände = Ausdruck der Heilsgeschichte**
 - Verfasser will sagen, dass Gott auch auf krummen Wegen gerade schreibt.
 - Vertreibung von Christen aus Jerusalem lässt z.B. in Antiochien neue Gemeinden entstehen, die Heiden missionieren (als Folge des Todes des Stephanus).



Gesetz der Heilsgeschichte: gegen Gottes Gesandte erhebt sich menschl. Widerstand. Gott schreibt aber gerade auf krummen Zeilen.

- **Paulus:**
 - **Verfolgungsleiden = Teilnahme an Todesgeschick Jesu**
 - **Schicksalsgemeinschaft: -> eigene Leidensbereitschaft**
-> **Teilhabe an der Auferstehung**

Phil 1,21-22:⁷

- **Rettungserfahrungen im apostolischen Dienst**
- Paulus reflektiert über ein Todesurteil + darüber, dass er freigelassen werden könne.
- **Tod = Aufbruch zum Sein mit Christus**
- **Sterben kann so als Gewinn** bezeichnet werden

⁶ Mk 8,31-38: „Dann begann er, sie darüber zu belehren, der Menschensohn müsse vieles erleiden und von den ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er werde getötet, aber nach drei Tagen werde er auferstehen. Und er redete ganz offen darüber. Da nahm ihn Petrus beiseite und machte ihm Vorwürfe. Jesus wandte sich um, sah seine Jünger an und wies Petrus mit den Worten zurecht: Weg mit dir Satan, gehr mir aus den Augen! Denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.“

Er rief die Volksmenge und seine Jünger zu sich und sagte: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten. Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis könnte ein Mensch sein Leben zurückkaufen? Denn wer sich vor dieser treulosen und sündigen Generation meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er mit den hl. Engeln in der Hoheit seines Vaters kommt.“

⁷ Phil 1,21-22: „Denn für mich ist Christus das Leben und Sterben Gewinn. Wenn ich aber weiterleben soll, bedeutet das für mich fruchtbare Arbeit. Was soll ich wählen? Ich weiß es nicht.“

- **1 Petr:**
 - um 100 n. Chr. unter dem Namen den Petrus verfasst worden
 - Verfolgungssituation der Gemeinde. **Adressaten sind einem feindl. Umfeld ausgesetzt.** Anderssein der Christen bewirkt Unwillen & Ablehnung.
 - **Christen kommen vor Gericht und haben auch körpl. Leid zu tragen.**
 - **Sollen Aufklärung gegen falsche Meinungen leisten; Rechenschaft ablegen.**
 - Wenn das nicht klappt, sollen sie Leiden ertragen in der **Hoffnung auf die gegenwärtige und die Heilserfahrung der Zukunft.**
 - **1 Petr 5,1: Petrus als Zeuge der Leiden Christi.** Gemeint ist noch nicht der Märtyrer. Jemand, der im Leiden erprobt ist, kann bei anderen auf Gehör rechnen.

- Im Neuen Testament zwar oft das Wort „Zeuge“ – doch nicht im technischen Wortgebrauch = Blutzeuge. **Zeuge im Sinne eines „Wortzeugen“.** Tod ist nicht mit Zeugnis gleichzusetzen.

3. Die Martyriumstheologie des Ignatius von Antiochien

3.1 Allgemeine Einführung

- **Ignatianische Frage:** Welche handschriftl. Briefe stammen von Ignatius selbst?
 - => Die Briefe sind nicht eindeutig auf uns gekommen, sondern in **3 versch. Sammlungen.**
 - => Alle Briefe sind in keiner dieser Sammlungen enthalten.
 - => **Ergebnis, dass Ignatius nur die 7 bei EUSEBIUS erwähnten Briefe verfasst hat (-> in der mittleren Rezension).**

- **3 Sammlungen:**
 - ① **Längere Rezension** enthält 7 bei EUSEBIUS genannte längere Form / Fassung (7 + 6 weitere Briefe).
 - ② **Gemischte Rezension** enthält 7 bei EUSEBIUS genannte in kürzerer Form (gg. ①) + 5 bei EUSEBIUS nicht genannte Briefe. Der ignatianische Römerbrief findet sich in dieser Sammlung am Ende -> fiktiv; stammt aus dem 4./5. Jh.
 - ③ **Kurze Rezension** liegt nur in syrischer Sprache vor. Enthält 3 Briefe: Ephesus, Römer, Polykarp von Smyrna.

- Lange Zeit galt ① als echt.
- **Protestanten -> alle Ignatiusbriefe unecht -> untersch. Amtsverständnis zw. den beiden Kirchen.** IGNATIUS spricht sich für einen Bischof als Haupt einer Gemeinde aus. Das passte nicht ins Konzept der Protestanten.
- **In der zweiten Hälfte des 19. Jh. fand man zu einem Konsens**, der gelegentlich bezweifelt wird:
 - Kurzfassung von 3 Briefen hat als Exzerpt der gemischten Fassung zu gelten.
 - Als echt gelten die von EUSEBIUS erwähnten 7 Briefe im Umfang der gemischten Fassung.
 - Jene Briefe, die EUSEBIUS nicht kennt, werden als Fälschungen angesehen.
- **Im 4. Jh. wurden die 7 echten Briefe überarbeitet & etwas erweitert. Darüber hinaus hat man fiktive Briefe verfasst (vgl. ①).**
- Da die echten Briefe schon verbreitet waren, konnten sie durch die erweiterten nicht verdrängt werden. So entstand die gemischte Sammlung (echte Briefe + Zusätze aus der längeren Sammlung).
- IGNATIUS wurde unter Kaiser Trajan gefangengenommen und nach Rom gebracht. Wurde dort wg. des Glaubens den wilden Tieren vorgeworfen. **Briefe wurden um 110 verfasst.**
- IGNATIUS stammte aus Antiochien. Dort war er der einzige Bischof der Stadt.
- **Um 100** waren alle christl. Gemeinden so organisiert, dass ein Vorstand an der Spitze stand (Presbyter od. Episkopen; kollektives Leitungsgremium). Nach 100 setzte sich die **monarchische Verfassung** durch (**Episkopen – Prebyter – Diakone**) -> **IGNATIUS wirbt für dieses Amtmodell.**
- Die Amtsgeschichte kennt 2 Modelle:

Presbyteratsverfassung	Episkopale Verfassung
Wort ist griechisch; die Sache ist jüdisch	Wort ist griechisch; die Sache ist griechisch
Πρεσβύτερος: die Älteren; beim Judentum sind dies bewährte Männer an der Spitze der Gemeinde (Kollegium); entsprechend der jüdischen Traditionsform Einrichtung in Jerusalem: vom Ursprung her nichts priesterliches	Ἐπίσκοπος: Supervisor, Aufseher Ἐπισκοπεῖν: von oben auf etwas herunterschauen (fürsorglich)

Um 100 kommt es in den meisten christl. Gemeinden zur Vereinheitlichung -> Gleichsetzung der Presbyter mit Episkopen.

- **IGNATIUS schreibt von Smyrna (heute: Ismir) 4 Briefe an die Gemeinden von:**

- * Ephesus
- * Magnesia am Mäander
- * Tralles
- * Rom

Von Troas schreibt er 3 Briefe nach:

- * Philadelphia
- * Smyrna
- * an POLYKARP

- **Gemeinsame Thematik der Briefe:**
 1. Unterordnung unter Monepiskopos
 2. Fernhalten von falschen Lehren (z.B. vom Doketismus⁸)
- **POLAKARP**, An die Philipper c. 13, während Gefangenschaftsreise des Ignatius verfasst, zeigt, dass Ignatiusbriefe gesammelt wurden.
- Der Brief an Polykarp besteht aus zwei Briefen (1 kürzerer = Umfang einer Postkarte + ein längerer Brief).
- **Das Polykarpmartyrium wurde um 160 in Smyrna geschrieben.** Terminologie wird nicht erklärt (=> Martyriumstheologie). Das spricht dafür, dass sie in den Gemeinden bekannt war -> **Ignatiusbriefe könnten zw. 110 und 130 verfasst worden sein.**

3.2 Sicht des Martyriums

- **In den Briefen an die kleinasiatische Gemeinde reflektiert IGNATIUS über seine Gefangenschaft.**
- **Gefangenschaft ist Zeit der Trennung vom christl. Gemeinschaftsleben, der Vereinzelung und Unsicherheit.** Er weiß, dass ihn der **Versucher** versucht. Er weiß, dass er noch schwach werden könnte. IGNATIUS muss schon vor der Gefangenschaft zu der Überzeugung gelangt sein, dass das Martyrium das ist, wozu ihn Gott berufen hat (-> vgl. Situation Paulus im Gefängnis).
- Brief von IGNATIUS nach Rom (-> **Römerbrief**). **Sorge, die Römer könnten das Martyrium vereiteln.** Er bittet die Gemeindemitglieder, nichts in diese Richtung zu unternehmen. Er sieht das Martyrium als Ausdruck einer Endgültigkeit christl. Existenz, die nicht mehr zurückgenommen werden kann. Er möchte zu Gott + zu Christus gelangen. Für ihn ist das Martyrium der ganz sichere Weg, das Ziel nicht zu verfehlen. IGNATIUS will in seinem Sterben das Sterben Christi nachahmen. **Will**

⁸ Duketismus: Christologien (im engeren Sinn), für die Christus nur dem Schein nach Mensch war. Im weiteren Sinn Christologien, die die wirkliche Menschwerdung Jesu Christi od. sein volles Menschsein u. menschl. Leiden bestreiten (HAINTHALER, T.: Art. Duketismus = LThK³ 3 (1995) 301/302.

Jünger im Vollsinn werden. Übergang vom Tod zum Leben wird im Römerbrief in einer Vielzahl von Bildern beschrieben.


- Märtyrer hat die Möglichkeit, das Wort / Bekenntnis und die Tat des Christseins in völlige Übereinstimmung miteinander zu bringen -> wird aber noch nicht in Zeugnisterminologie ausgedrückt.

4. Das Martyrium Polykarpi

- **POLYKARP war Bischof in Smyrna (heute: Ismir).**
- **IGNATIUS traf dort ~110 n. Chr. auf POLYKARP (od. zwischen 110-130 n. Chr.).** Auf Wunsch der christl. Gemeinde von Philippi übersandte POLYKARP die ihm bekannten **Ignatiusbriefe** an diese.
- **An POLYKARP und an die Gemeinde der Smyrnäer hatte IGNATIUS 2 Briefe von Tarsus aus gerichtet.**
- IRENÄUS VON LYON lernte in seiner Jugend POLYKARP in Smyrna kennen.
- **150 n. Chr. besucht POLYKARP Rom.** Trifft dort auf **Bischof ANICET** und führt mit ihm Gespräche über den Ostertermin. **Es gab damals zwei Termine.** Smyrna feierte immer Nacht / Tag des Frühlingsvollmondes – nach dem jüd. Kalender war dies der **14. Nisan.** Rom wollte man **Ostern am Sonntag nach dem 14. Nisan feiern** -> man wollte Ostern an einem Sonntag feiern.
- „**Osterfeststreit**“ in der zweiten Hälfte des 2 Jhs. zeigt, dass es schon damals **divergierende Ostertermine gab.** Beide Gruppierungen berufen sich dabei auf bestimmte Apostel (Johannes bzw. Petrus) und deuten damit an, dass diese Differenz schon längere Zeit bestand. **Erst das Konzil von Nizäa (325) bestimmte, Ostern immer am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond zu feiern.** Mit dieser mondphasenabhängigen Regelung nahm man in Kauf, dass der Ostertermin eine Schwankungsbreite von 5 Wochen (22.3. bis 25.4.) hat und so das Kirchenjahr jährliche Differenzen aufweist.⁹
- **POLYKARP starb um 160 n. Chr. als Märtyrer. Smyrna unterrichtet die Gemeinde in Philomelion.** Diese Gemeinde hatte um einen Bericht über das Geschehene gebeten. **Verfasser ist ein Christ in Smyrna namens MARKION.** Er schreibt im Auftrag der Gemeinde. Er diktiert einen Text des Evaristus. Absender ist jedoch die gesamte Gemeinde in Smyrna.

⁹ BERGER, R.: Art. Ostertermin = Neues Pastoralliturgisches Handlexikon (2001) 389.

a) **Inhalt:**

-  Martyrium des hl. Polykarp (BKV² Frühchristliche Apologeten 2), 297/308.
- Vermutung, dass der Text ursprünglich kleiner war und später ausgeweitet wurde.
 - **Beginn:** * **Gruß.**
 - **Kap. 1:** * **Thema: Man will das Martyrium des POLYKARP beschreiben.**
 - * Starb als 12. Märtyrer in Smyrna.
 - * Es war ein evangeliumsgemäßes Martyrium (vgl. Jesus).
 - * Wurde gefangengenommen und gab sich vor dem Richter als Christ zu erkennen.
 - * Klare Aussagen gegen ein freiwilliges Hindrängen zum Martyrium.
 - **Kap. 2:** * **Thema: Behandelt die Märtyrer vor POLYKARP.**
 - * Summatische Darstellung vom Ton der Bewunderung getragen.
 - * Es werden Normen für das Martyrium entwickelt.
 - **Kap. 3:** * **Thema: Rede vom positiven Beispiel des GERMANICOS.**
 - * Er war standhaft + reizte die Tiere, ihn zu töten.
 - * Ein Christ darf sich nie freiwillig melden.
 - * Als Festgenommener ja -> Bekenntnis. Es gilt als standhaft, die Tiere zu reizen.
 - **Kap. 4:** * **Thema: Negatives Beispiel des Phrygiers QUINTUS.**
 - * Hatte sich freiwillig vor Gericht gestellt.
 - * Bekam im Angesicht der Tiere Angst.
 - * Leistete das vorgeschriebene heidnischen Opfer.
 - **Kap. 5:** * **Thema: Beginn des Berichtes über POLYKARP.**
 - * Das Volk will ihn leiden sehen -> POLYKARP erschreckt das nicht. Mehrzahl überredet ihn zur Flucht.
 - * Er geht aus der Stadt auf seinen Landsitz -> auf Zureden der Gemeinde -> Flucht vor dem Martyrium.
 - * Dort betet er. Hat dort eine Erscheinung -> sieht sein Kopfkissen brennen -> Ahnung: Ich werde lebend verbrannt werden.
 - **Kap. 6:** * **Thema: Wechsel des Zufluchtortes**
 - * Auf ein anderes Landgut. Sklave wird gefoltert. Gibt den neuen Ort preis.

- **Kap. 7:** * **Thema: Gefangennahme**
 - * Verfolger kommen auf Landgut II
 - * POLYKARP flieht nicht.
 - * „Martyrium ist das mir zuge dachte Geschick.“
 - * Wird an einem Freitag festgenommen.
 - * Soldaten werden verköstigt -> gewähren ihm 2 Std. Gebet.

- **Kap. 8:** * **Thema: Transport in die Stadt**
 - * Er wird auf einem Esel nach Smyrna gebracht (großer Sabbat = Samstag). Polizeichef fragt ihn, was so schlimm daran sei „Kyrios Kaiser“ zu sagen + das entsprechende Opfer zu leisten -> POLYKARP weigert sich!

- **Kap. 9:** * **Thema: POLYKARP kommt ins Stadion.**
 - * Christen wollen eine Stimme vom Himmel gehört haben: „Nur Mut, POLYKARP, sei mannhaft!“
 - * Prokonsul will POLYKARP beeinflussen -> weigert sich.

- **Kap. 10-12:** * **Thema: Wechselgespräch zwischen Prokonsul & POLYKARP**
 - * **Volk fordert Verbrennung.**

- **Kap. 13:** * **Thema: Vorbereitung des Scheiterhaufens**
 - * Heiden und Juden tragen Holz zu einem Scheiterhaufen zusammen.

- **Kap. 14:** * **Thema: Gebet POLYKARPs**
 - * POLYKARP spricht euchar. Gebet, wo er sich selbst zum Opfer darbringt -> Martyrium wird als Opfer verstanden.

- **Kap. 15:** * **Thema: Verbrennung**
 - * Feuer wird angezündet.
 - * **Feuer wölbt sich wie ein Segel an einem Segelboot!**
 - * **Christen riechen einen Wohlgeruch wie Weihrauch!**

- **Kap. 16:** * **Thema: POLYKARP wird erstochen**
 - * POLYKARP ist immer noch nicht tot
 - * Henker stößt dem POLYKARP einen Dolch in die Brust.
 - * Das hervorquellende Blut löscht das Feuer.

- **Kap. 17:** * Christen wollen den Leib -> können ihn aber nicht erhalten.

- **Kap. 18:** * Leib wird im Feuer verbrannt -> nicht vollständig.
* Gebeine werden an geeigneter Stelle beigesetzt.
- **Kap. 21:** * Todestag soll gefeiert werden (= Geburtstag).
* **23.02. – POLYKARP war der 12. Märtyrer in Smyrna.**

=> **Insgesamt 22 Kapitel.**

b) **Authentizität:**

- **Ursprünglicher Schluss könnte Kap. 20 gewesen sein.** Kap. 21 wäre dann ein ergänzender, präzisierender Abschluss, um das Todesjahr anzugeben. In Kap. 22 wurde dann ein neuer Gruß angefügt.
- **HANS VON CAMPENHAUSEN: Polykarmartyrium sei sukzessiv überarbeitet worden (längerer Redaktionsprozess). Es gab einen urspr. Kernbestand z.Zt. von EUSEBIUS.** Man hat dann schrittweise Zusätze gemacht (möglicherweise auch schon vor EUSEBIUS).
- **Differenz zwischen dem Text von EUSEBIUS + dem Volltext lässt sich durch die Arbeitsweise des EUSEBIUS erklären. Der eusebische Text ist kürzer -> mahnender Teil weggelassen -> EUSEBIUS wollte Fakten -> er hatte den heutigen Volltext (Kap. 1-20) vor Augen.**
- **Volltext passt gut in die Zeit um 160 n. Chr.**
- **Ein Wunder wurde später hinzugefügt:** „Blut >und eine Taube< aus der Wunde.“

c) **Abfassungszeit:**

- Datierung hängt davon ab, wann POLYKARP als Märtyrer starb.
- **Verschiedene Angaben:**
 - * **Kap. 21:** -> **156 n. Chr.**
 - * **KG des EUSEBIUS:** -> **nach 167 n. Chr.** (POLYKARP starb unter MARC AUREL).
 - * **Chronik des EUSEBIUS** -> **167 n. Chr.**
- **BRIND'AMOUR:** Todestag am 23.02.167. Kann nicht stimmen, denn dieser Tag war ein Sonntag -> POLYKARP starb an einem Samstag.
- **RORDORF:** Todestag an einem Samstag, der ein Festtag = arbeitsfrei war.

- Frage bis heute **nicht** endgültig geklärt -> **POLYKARP** starb um **160 n. Chr.** an einem **23. Februar**.

d) **Martystitel:**

- **IGNATIUS** spricht von Märtyrer & Martyrium. Sagt im Superlativ das aus, was für Christen allg. gilt.
- **Jeder Christ ist Schüler Jesu – ein Märtyrer ist mehr -> ist der Jünger im Vollsinn -> Nachahmung des Todes Jesu.**

-
-  „Hirt des Hermas“.

- **Zeit war auf der Suche nach eindeutigen Termini.** Darauf wird in einer Schrift hingewiesen (**Hirt des Hermas**). Diese Schrift wurde in Rom **um 140 / 150 n. Chr.** abgeschlossen und ist langsam gewachsen.

- Verfasser ist **HERMAS**. **HERMAS** hatte Visionen (vgl. Titel der Schrift). Er sieht einen Engel in Gestalt eines Hirten. Er überwacht die Buße der Christen. Die Schrift ist eine Bußschrift. Der Verfasser bedient sich apokalyptischer Bilder / Vorstellungen.

- **Schrift unterteilt in:**
 - * 5 Visionen
 - * 12 Ermahnungen / Gebote
 - * 10 Gleichnisse

- **Visiones 1-4:** Kirche erscheint in Gestalt einer alten Frau, die immer jünger wird. Auf Grund der Buße verändert sich die Kirche. Aufforderung an **HERMAS**, alle Christen zur Buße aufzurufen.

- Der gesamte Text ist letztlich eine Bußpredigt. Darin wird auch vom Martyrium gesprochen. **Martyrium tilgt alle Sünden. Es erschließt eine Ehre im Jenseits.**

- **Unterschied:**
 - * **Bekenner** => wurden bedrängt; haben nicht gelitten.
 - * **Märtyrer** => haben gelitten.

thlibentes (griech.) / confessores (lat.)	pathontes (griech.) / martyrs (lat.)
Wurden bedrängt; mussten Tod <u>nicht</u> erleiden.	Haben Tod erlitten.

- **Märtyrer = Zeuge im Sinne eines Wortzeugen.**
- **Terminologie nach unserem heutigen Verständnis im Polykarpmartyrium. Christen bzw. POLYKARP „erweitern“ den Begriff im Sinne von Blutzeuge.**
- **Terminologische Fixierung wird nicht erläutert -> muss schon um 160 n. Chr. in Kleinasien bekannt.**
- **IGNATIUS also terminologische Vorstufe.** Zwischen IGNATIUS (hatte noch nicht den Begriff) und POLYKARP (er hatte den Begriff) muss der Begriff aufgekommen sein. Begriff muss zwischen 130 und 160 in christl. Kreisen festgelegt worden sein.
- **Stoa der Kaiserzeit / Popularphilosophie: Forderung nach Übereinstimmung von Wort und Tat.** Ein guter Philosoph tut das, was er mündlich bekennt.
- **Neues Testament.** Güte eines Baumes erkennt man an den Früchten. Von den **Taten kann man auf die Gesinnung eines Menschen schließen** (Mt 7,16-20¹⁰; Mt 12,33; Lk 6,43-44).
- **Bekenntnis des Glaubens:** Christ zu sein, muss sich bewähren. Es ist besser zu schweigen und sein als zu reden und nicht zu sein.
- **IGNATIUS an die EPEHESER: Dort, wo Wort und Tat in Übereinstimmung sind, hat die Tat auch wieder Wortcharakter.**

WORT - TAT - WORT

Wort – Tat müssen übereinstimmen, dann ist die Tat auch wieder ein Wort (Verkündigung des Martyriums).

- **IGNATIUS an die Gemeinde in Tralles:** Die Haltung des Bischofs macht Eindruck auf die Heiden.
- **IGNATIUS an die Gemeinde in Rom:** Der Komplex Wort-Tat-Wort wird auf das Martyrium bezogen.

„Versucht nicht, Menschen zu gefallen, sondern Gott. Das tut ihr ja auch schon. Ich jedenfalls werde nie wieder solch eine Chance haben, zu Gott zu gelangen. Aber auch ihr könnt euch, wenn ihr jetzt nichts unternimmt, mit keinem größeren Werk einen Namen machen. Denn wenn ihr jetzt nicht für mich sprecht, kann ich Sprachrohr Gottes sein.“ (Ign. Röm 2,1).

- **Ansätze zu „W – T – W“ im Polykarpmartyrium.** 17,3 „Die Märtyrer lieben wir als Jünger und Nachahmer des Herrn. 19,1: POLYKARP ist den Christen und Heiden unvergesslich. Er war nicht nur ein ausgezeichneter Lehrer, sondern

¹⁰ Mt 7,16-20: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Erntet man etwa von Dornen Trauben oder von Disteln Feigen? Jeder gute Baum bringt gute Früchte hervor, ein schlechter Baum aber schlechte. Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte hervorbringen und ein schlechter Baum keine guten. Jeder Baum, der keine guten Früchte hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“

auch ein hervorragender Blutzeuge, dessen Martyrium alle nachzuahmen begehren.

- **Martyrium ist die Tat schlechthin.**

Der Märtyrer ist jemand, der im Raum der Erlösungswirklichkeit und mit Bezug zum Leiden Christi **das Wort seines Glaubens durch die Tat des Todes um des Glaubens willen bekräftigt. Damit äußert er seinen Glauben in der dem Jünger höchstmöglichen Tat.**

Im Titel „martyrs“ ist die Verdichtung des Wortes des Glaubens im höchsten Tun und Wortcharakter dieses Tuns ausgesagt.

e) **Märtyrerverehrung:**

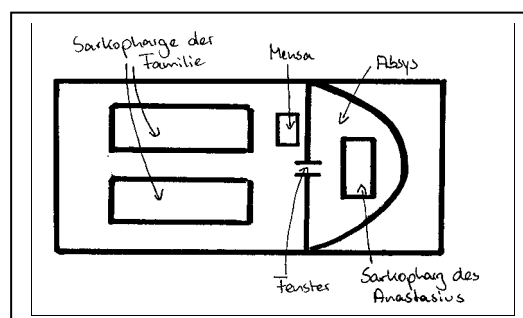
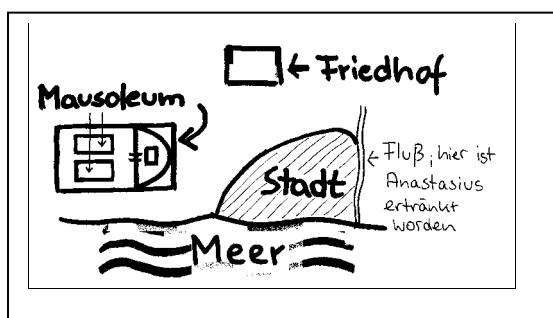
- In der **Schilderung des Polykarmartyriums** sind **Darstellung + Deutung ineinander verwebt**. Sterben wird nicht als Scheitern, sondern als Vollendung begriffen.
- **Wunder** sind Besonderheiten, die unter den Christen auffallen (Christen riechen Wohlgeruch als POLYKARP verbrannt wird; Blut löscht das Feuer).
- Am Märtyrer wird das Einwirken göttlicher Gnade wahrnehmbar -> Hochschätzung des Märtyrers. **In die Hochschätzung des Märtyrers wird die Hochschätzung der Gebeine involviert (vgl. 18,2¹¹).**
- **18,3 ist das erste Zeugnis überhaupt -> Gemeinde will sich am Todestag am Grab von POLYKARP versammeln.** Zusammenkunft dient dem Gedächtnis aller 12, die schon als Märtyrer gestorben sind. Weiter dient es der „Übung“ derjenigen, die das noch vor sich haben. Das geschieht in Freude und Jubel.

Gedächtnis ist keine Eucharistiefeier, sondern ein Picknick am Grab -> refrigerium. Zuständig ist die ganze christl. Gemeinde (nicht allein die Familie des einzelnen). Es herrscht Freude, nicht Trauer.
- **17,3:**
 - > **Christus gilt die Anbetung.**
 - > **Märtyrer bringt man Liebe entgegen** (weil Jünger und Nachahmer des Herrn).
- **Vom Ursprung ist die Märtyrerverehrung eine neue Praxis (= gesteigerter Totenkult); ist in der theologischen Interpretation des Martyriums begründet.**

¹¹ 18,2: „Auf diese Weise haben wir hinterher seine Gebeine bekommen, die wertvoller sind als kostbare Steine und schätzbarer als Gold, und haben sie an geeigneter Stätte beigesetzt“.

5. Ausblick auf die weitere Entwicklung

- Das erste Zeugnis der Märtyrerverehrung stammt aus Smyrna. Von Kleinasien aus breitete sich die Märtyrerverehrung aus.
- Terminologie Kleinasiens setzte sich durch. Wird an andere Gemeinden weitergegeben – auch der Märtyrerkult (ebenso anderes: Monepiskopat).
- Kleinasiatische Kirche alt + ehrwürdig (Grab des POLYKARP; Grab des JOHANNES etc.) -> wir sind eine alte und ehrwürdige Kirche.
- **Osterfeststreit kurz vor 200 n. Chr.**
- **Bischof POLYKRATES (Asien) nennt:**
 - * **Philippus** (in Hierapolis beerdigt)
 - * **eine seiner Töchter**
 - * **Johannes** (in Ephesus beerdigt)
 - * **Polykarp** (in Smyrna beerdigt)
- **GAIUS setzt sich mit dem Montanisten PROKLUS (einem Kleinasien) auseinander, der in Rom war.** In der Argumentation tauchen ebenfalls wieder Gräber auf. Auch Gräber von Prophetinnen. GAIUS sagt, dass jener gar nicht so stolz sein müsse -> auch Rom hat viele Gräber -> Vatikan (=> Petrus) -> Strasse nach Ostia (=> Paulus).
- **Modell der Märtyrergedächtnistage -> auf Apostelfeste übertragen. Im 3. Jh. entstehen am 22.02. Kathedra Petri (*natale Petri de Cathedra*)¹²; am 29.06. Peter und Paul.**
- **Nordafrika: TERTULLIAN & CYPRIAN bezeugen die beginnende Märtyrerverehrung.** CYPRIAN berichtet, dass man in Karthago bereits einen Märtyrerkalender geführt hat.
- **Verfolgung unter DIOKLETIAN. Übernahme der Märtyrerverehrung an anderen Orten.** Bei Ausgrabungen in Salona (heute: Split) fand man Anzeichen für den Märtyrerkult (z.B. wurde ANASTASIUS bei einem reichen Ehepaar beigesetzt -> man wollte in der Nähe eines Märtyrers begraben sein = *ad sanctos*).



¹² Welche Kathedra ist wohl urspr. gemeint worden? Totenkult. Man stellte einen Sessel auf, der leer blieb. Später meinte man den Lehrstuhl – man sah in ihm den Bischof.

- **Normaler Christ erhoffte sich ein refrigerium interem (= einen Zwischenzustand).** Von den Märtyrern wusste man, dass sie nach dem Tod sofort in den Himmel kamen.
- **ORIGENES** schreibt eine **Trostschrift** an die Christen im Gefängnis. **Gedanken der Parrhesia.** Ursprünglich Redefreiheit der Freien bei der Volksversammlung in Athen. Philon -> überträgt den Begriff auf Gestalten des AT (**Redefreiheit der großen Israels bei Gott**). **Patriarchen hätten im Jenseits die Redefreiheit bei Gott, um Fürbitte zu halten. ORIGENES überträgt das auf die Märtyrer.** Die *Parrhesia* der Märtyrer kann den auf Erden zurückgebliebenen Familienangehörigen Segen bringen => **Stichwort: Diakonie der Märtyrer.**



Solche Vorstellungen führten dazu, dass man sich in Bitten an die Märtyrer wandte. Ende des 3. Jh. Graffiti unter San Sebastiano: *Paule, Petre petite pro N.N., rogate.* Dort hat man zu Ehren von Petrus und Paulus refrigerien abgehalten. Es kommt also zu einer Wechselbeziehung zwischen Martyriumstheologie und Märtyrerverehrung.

II. Martyrien

1. Brief der Gemeinde von Lyon & Vienne über die Verfolgung des Jahres 177 n. Chr.

- **Brief nur in Auszügen erhalten.** -> **EUSEBIUS Kirchengeschichte** (Eusebius, Kirchengeschichte, 5. Buch, 1-4; Kraft, 233/46).
- Er sagt, er hat eine Sammlung von Martyrien(-texten) benutzt. Der Brief als Ganzes sei verlorengegangen. Die **Christenverfolgung** wird von EUSEBIUS selbst datiert, übersetzt usw. auf das Jahr 177 n. Chr.
- **TACITUS:** odium humani generis
=> Alles, was als fromm galt, wird von den Christen nicht akzeptiert.
=> Christen waren in der Minderheit - werden von der Mehrheit verachtet.
=> Menschen hassen, was sie nicht kennen.
=> Christen werden gesellschaftlich gemieden/ diskreditiert.
- **Pogrom:** => Äußerung der Volkswut.
=> aus dem römischen Christentum von Kleinasien nach Gallien.
- **Herkunft des Christentums aus Kleinasien.** Man unterhielt auch Beziehungen nach Rom.
- **Bischof POTHEINOS von Lyon wird vor Gericht gestellt.** Er wird geschlagen und stirbt im Gefängnis im Alter von mehr als 90 Jahren.
- **In Vienne wirkte der Diakon Sanctus.** Wird ebenfalls hingerichtet. Vienne war vielleicht eine Filialgemeinde von Lyon
- **Nachfolger von POTHEINOS wird IRENÄUS VON LYON** -> hatte in seiner Jugend POLYKARP in Smyrna kennengelernt. Versucht im Osterfeststreit zwischen Rom und Kleinasien zu vermitteln. Schrieb ein bedeutendes Werk gegen die Häresie: „Gegen die Gnostiker gerichtet“ (ad versus haereses).
- a) **Form:**
 - > Echter Brief (kein absolutes Literaturwerk).
 - > Absender: Gemeinde von Lyon u. Vienne.
 - > Richtet sich an Christen in Asien und Phrygien.
 - > Will Fakten mitteilen und diese theologisch aufbereiten.
 - > Die Verfolgung wird verständlich gemacht.
- b) **Martyriumstheologie:**
 - > Martyrium ist ein Kampf mit dem Teufel.
 - > Wird durch Märtyrer besiegt.
 - > Polytheistische Wirklichkeit führte zu einem Pogrom.
 - > In den Märtyrern wirkt Christus selbst. Er bewirkt in den Märtyrern den Sieg über den Teufel.

- c) **Bußthematik:**
- > Christen, die im Zusammenhang mit der Verfolgung schwach geworden waren (den Götzen geopfert hatten) kamen in der zweiten Verfolgungsphase doch ins Gefängnis.
 - > Trafen dort die, die standhaft geblieben sind. Werden jetzt so beeinflusst, dass sie standhaft bleiben.

 - > **Bußprivileg der Märtyrer:** *liber pacis*
 - => Friedensbescheinigung.
 - => Bischof war zuständig für das Bußverfahren.
 - => Sünder nahmen diesen Schein nun mit zum Bischof.
 - => Bischof vergab die Sünden.
- d) **Terminologie:**
- > Martyr ist der vollendete Märtyrer, der das Bekenntnis durch den Tod besiegelt hat.
 - > Aus der Rückschau können auch Gefangene schon Märtyrer genannt werden.
 - > Später **confessor** (= **Bekenner**) genannt -> vor ihrem Tod oder, wenn ihnen der Tod erspart blieb.
 - > Manchmal unscharfer Gebrauch: CYPRIAN nennt Lebende im Gefängnis einmal Märtyrer, ein anderes Mal confessores.

2. Die Akten der Scilitanischen Märtyrer

- Scili muß bei Karthago liegen; die Stadt ist aber unbekannt
- **Es gibt zwei echte Briefe:**
 - ① **ca. 160: Polykarp-Brief:** Smyrna -> Philomelion
 - ② **ca. 177: die Gemeinden von Lyon und Vienne:** Asia/Phrygien
- Der Bericht über die Ereignisse in Lyon wurde in den Gemeinden, an denen er geschickt wurde, in den Gottesdiensten verlesen. Es handelt sich also um echte Briefe und nicht um Literatur.
- Später Texte über Märtyrer, die nicht mehr die Briefform waren:
 - > **Erzählend:** **Texte in Form eines Leidensberichtes (Passio).**
 - > **Protokollartig:** **Texte mit den Verhörprotokollen angeklagter Christen (Märtyrerakten eines Martyriums).**

- **Es gibt also:**
 - * **Briefe**
 - * **Passiones**
 - * **Protokolle / Akten**

- **Märtyrerakten:** Von Verhören vor Gericht wurden Protokolle geschrieben. Man nennt sie **prokonsularischen Akten** -> suggeriert, dass man damit Akten aus der Hand des Prokonsuls selbst vor sich habe. In Wirklichkeit handelt es sich hier jedoch um **Gedächtnisprotokolle** (keine Originalmitschriften).
- Märtyrer vor Gericht gilt als **Charismatiker**, aus denen der hl. Geist od. der erhöhte Christus spricht (vgl. Mk 13,9-11).
- **Märtyrer können ohne spezielle Weihe Diakon oder Priester werden** -> Charisma wurde also anerkannt. Sollten sie jedoch Bischof werden, mussten ihnen die Hände aufgelegt werden.

Mit dem Ansteigen der Confessiones konnte jedoch nicht mehr allen ein Amt gegeben werden. **Ab Mitte 3. Jh. bei Cyprian nur noch Anwartschaft auf das geistliche Amt -> Handauflegung ist notwendig.**

- **Der älteste datierbare Text in der Geschichte der Kirche stammt vom 17. Juli 180. Prozeß in Karthago vor dem Prokonsul SATURNINUS.** Rede der 6 Christen (3 Männer und 3 Frauen) aus **Scili**. Die Verhandlung wurde auf Latein geführt. Die Namen der Angeklagten sind nicht alle angegeben. Prokonsul war kein Christenhasser. **Er bietet ihnen Bedenkzeit an. Christen waren jedoch nicht dazu bereit, den Kaiser „Dominus“ zu nennen und wollten vor dem Kaiserbild auch kein Opfer darbringen.**



Prokonsul macht von der „coercitio“ gebrauch (=> Zwangsmaßnahme). Er konnte, um im Interesse der römischen Herrschaft für Ruhe und Ordnung zu sorgen, die Todesstrafe androhen. Die Christen sollten zur alten Religion zurückkehren. Wenn die Angeklagten allerdings ihr Verhalten nicht ändern, muss der Ungehorsam bestraft werden. Er verhängte das Todesurteil und es wurde vollstreckt.

3. Die Passio der heiligen Perpetua und Felicitas

📖 BKV² Frühchristliche Apologeten 2, 328/44.

- Vorrede zeigt, dass **Text zum öffentl. Verlesen vor der christlichen Gemeinde verfasst** wurde -> **Rom kannte man kein öffentliches Verlesen von Martyrien** (dort später für Pilger Legenden).
- **Martyrien haben sich in Karthago ereignet.** Dort wurde die Passio für die öffentl. Lesung am jährlichen Gedächtnistag verfasst. Am Todestag der Märtyrer wurde diese Feier begangen.
- Märtyrerverehrung scheint zunächst nicht am Grab erfolgt zu sein. Erst nach KONSTANTIN begann man Basilika am Grab zu errichten. Dort wurde dann der Gedenktag gefeiert.
- **AUGUSTINUS gelang es mit Mühe das *refrigerium* zurückzudrängen. Forderte stattdessen die Eucharistiefeyer.**
- **In Rom hat man keine Passio verlesen, sondern ist zu den Gräbern gegangen, um dort Eucharistie zu feiern. Durch die Bank hat man in Rom keine Passiones geschaffen -> ab 4./5. Jh. für Pilger Legenden erzählt.**

-
- **Verfasser:** -> nicht TERTULLIAN
 - **203 n. Chr. Martyrium (07.03.).** Kurz darauf hat ein **gebildeter, kartanischer Christ Schrift verfasst.**
 - Dem Autor lag ein Erlebnisbericht der PERPETUA aus dem Gefängnis, sowie ein kürzerer Visionsbericht des SATURUS vor. Text war ursprünglich auf Latein verfasst.
 - **Gliederung:**

a)	1-2	Prolog	(von Redakteur)	
b)	3-10	Tagebuch der PERPETUA		
c)	11-13	Vision des SATURUS	(urspr. griechisch)	
d)	14-21	Schilderung des Martyriums	} von Redakteur	
e)	21,5	Epilog		
 - Der **Redakteur** hat a, d und e geschaffen, verbindende Worte zwischen b und c eingefügt, c ins Lateinische übersetzt oder den schon übersetzten Text redigiert. Weil c schon griechisch vorlag, hat man früh alles ins Griechische übersetzt.
 - **FELICITAS** war schwanger. Sie bringt im Gefängnis ein 8 Monate altes Kind zur Welt. Kind wird von einer Christin adoptiert und christlich erzogen.
 - **PERPETUA hat 3 Visionen (Vision 2 besteht aus 2 Teilen). Martyrium ist Kampf mit dem Teufel. In FELICITAS leidet im Martyrium Christus. Martyrium ist Berufung.**

III. Heilige der monastischen Welt

- Bei den Märtyrern im Mönchtum haben wir es mit hl. Frauen und Männern zu tun. Bei den Bischöfen logischerweise nicht mehr ☺.
- **Vita Antonii:** -> Verfasser ATHANASIUS v. ALEXANDRIEN
-> **erste Vita eines heiligen aus der monastischen Welt**
- **Vita Macrinae:** -> Verfasser GREGOR v. NYSSA.
-> hat damit seiner Schwester ein Denkmal gesetzt.
- **Vita Cypriani:** -> Verfasser Diakon PONTIUS

1. Die Entstehung des christlichen Mönchtums

- **Im 2. Jh. gab es die Askese von Asketen.**
griech. askeo: -> einen Stoff bearbeiten
-> den Körper bearbeiten / trainieren (z.B. im Sport)
-> gute Verhaltensweise / Tugend üben (philosoph. Bereich)
- **Lebensweise der Asketen gab es auch in nicht-christlichen Philosophenkreisen (z.B. Stoa). PLOTIN († 270 n. Chr.)** -> in seiner Vita wird berichtet, dass er ungern in seinem Körper war – er schämte sich, in seinem Leib zu sein.
- **Christl. Motivation grundgelegt in den Worten der Nachfolge im NT** (konsequente Jüngerschaft, Wandermission Jesu, Aufgabe der Familie) & **PAULUS in 1 Kor 7** -> **Jungfräulichkeit im Blick auf Naherwartung.** PAULUS gibt hier einen Rat als jemand, den der Herr vertrauenswürdig gemacht hat.
- **Christl. Asketen des 2. / 3. Jh. lebten in den Gemeinden.** Sie nahmen am Gemeinschaftsleben teil. Vormonastische Asketen in der Gemeinde. Monastische Asketen außerhalb der Gemeinde in einer „Sonderwelt“.
- **Mönchtum außerhalb der christl. Gemeinde entsteht in der zweiten Hälfte des 3. Jh. östlich von Antiochien und in Ägypten** -> gehen in eine „Sonderwelt“ / in die Wüste -> leben dort als Eremiten -> lassen sich **westl. des Niltahls** nieder.
- **Drei Regionen:**
 - ① Sketis
 - ② Kellia
 - ③ Nitrische Wüste } **3 monast. Siedlungsbereiche**
- **Es bilden sich Eremitenkolonien. PACHOMIUS initiiert erste klösterliche Organisationsform** -> gilt als **Gründer des Klosterwesens († 346 n. Chr.).**

- **ANTONIUS war ein Mönch aus der Frühzeit der monast. Bewegung. Mönchtum breitet sich im 4. Jh. auch im lateinischen Westen aus.**
- **BASILUS († 379 n. Chr.) prägte das östliche Mönchtum.** Er verstand das Kloster als Kerngruppe zur Belebung der gesamten Kirche.
- **MARTIN V. TOURS war Bischof von Tours und blieb seiner monastischen Lebensform treu.**
- **BENEDIKT VON NURSIA.** Über ihn berichtet GREGOR DER GROßE in seinem zweiten Buch der Dialoge.

2. Die Ausweitung der Heiligenverehrung auf Personen der monast. Welt

- **Heiligenverehrung beginnt als Märtyrerverehrung.**
- **Im 4. Jh. beginnt man einzelne Gestalten der monastischen Welt als Heilige zu verehren.**
- Diese Entwicklung wurde möglich durch:

a) Das unblutige Martyrium:

- Im 3. Jh. wurde es üblich, das asketische Leben als ein unblutiges / tägliches / spirituelles Martyrium zu verstehen.
- Mit Beginn des Mönchtums auf die Vertreter des monastischen Mönchtums bezogen.
- Nach den Verfolgungen wurden die Mönche zu Nachfolgern der Märtyrer in einem übertragenen Sinn:
 - * Asketen
 - * Mönche
 - * Solche, die sich in einem Dienst am Kranken aufopfern.

b) Geistige Vaterschaft / Mutterschaft:

- Die Großen der monastischen Welt galten schon zu Lebzeiten als verehrungswürdige geistl. Väter & Mütter.
- Sie hatten das Vorrecht der *parrhesia* (= Redefreiheit).
- Waren Seelenführer (-> Privatbeichte).

- **Apophthegmata patrum = Sprüche der Väter:**
 - Sammlung, die aus der mündlichen Tradition verschriftlicht wurde. Wurde aus dem Koptischen ins Griechische übertragen.
 - Sammlung ist alphabetisch geordnet.

- **Weisungen der Väter:**
 - Zeigen, wie man sich von dem geistl. Vater ein Wort erwartete. Ein solcher Mönch besitzt die Gabe der „Herzensschau“. Man traut ihm zu, dass er die Sicht verborgener Dinge hat.
 - Im „Coinobitentum“ gilt der Leiter eines solchen Klosters als geistl. Vater der Gemeinschaft.
 - Angesehene Mönche wurden das Ziel von Wallfahrten.

3. Vita Antonii

- a) **Verfasser & Werk:**
- > **ATHANASIUS v. ALEXANDRIEN (* 295).**
 - > Tritt auf dem Konzil von Nizäa (325) als Sekretär von Bischof ALEXANDER auf. Wurde später dessen Nachfolger.
 - > War später wichtig wg. *homo unus* (Vater + Sohn sind eines Wesens).
 - > 1. u. 2. Exil führen ATHANASIUS nach Trier. Später nach Rom.
 - > 355 setzt KONSTANTIN (gg. Nizäa eingestellt) die tagenden Bischöfe so unter Druck, dass ATHANASIUS als Bischof abgesetzt wird.
 - > **357 schreibt er die Vita Antonii.**
 - > **† 373.**
 - > Vita wurde häufig gelesen -> früh ins Lateinische übersetzt -> erstmals **1611** in Augsburg gedruckt.
- b) **Literarische Form:**
- > Man kann kein bestimmtes Modell erkennen.
 - > Vita steht in der Tradition der antiken Biographie.
 - > Vita ist der antiken Lobrede verpflichtet.
 - > Lobende / preisende Darstellung eines total heiligen Lebens und Weges, der dorthin führt.
- c) **Das Antoniusbild der Vita Antonii**
- d) **Das Antoniusbild der Apophthegmata patrum (Sprüche der Väter)**

ACHTUNG: „Vita Antonii“ ist unvollständig und das Thema „Der heilige Bischof“ fehlt, da Prof. Baumeister zum Ende des SS 2002 erkrankte!